

VÖLKERMARKT

SAMSTAG, 15. AUGUST 2015, SEITE 36

WOCHENSCHAU

SOMMERGESPRÄCHE



Straße bleibt gesperrt

MITTLERN. In den letzten Tagen wurde das lockere Gestein, das die Seeburg Straße (B 82) gefährdet, abgetragen. Ziel war, die Bewegungsrate des Rutschkörpers zu verringern. Weitere Maßnahmen sind in Planung. Bundesstraße bleibt weiterhin gesperrt. KK/PRIVAT

„Wer war wohl dieser ‚arme‘ Mensch, der anstelle des schönen Steines dieses Unding platziert hat?“

Josef Damej, Pfarrer zum Austausch eines Steines in St. Ruprecht

Film über Hemmaberg

GLOBASNITZ. Aktuelle ORF-Sendung widmet sich heute um 16.30 Uhr auf ORF 2 den sagenumwobenen Plätzen auf dem Hemmaberg in Globasnitz. Gestaltet wurde der Film von Helga Suppan.

www.kleine.at/vk

Mehr Fotos, Videos und Berichte aus dem Völkermarkter Bezirk finden Sie auf unserer Homepage.

„Ich bin nie zufrieden, das ist eine Konstante“

Herbert Liaunig, kürzlich 70 geworden, hat sich mit seinem Museum in Neuhaus/Suha einen Traum erfüllt. Hohe Ziele verfolgt er aber weiterhin: als Ökonom, Ästhet und Freund der Hospizbewegung.

Im Frühjahr wurde Ihr privates Kunstmuseum in Neuhaus nach einjährigem Umbau wiedereröffnet. Wie schaut es mit den aktuellen Besucherzahlen aus?
HERBERT LIAUNIG: Sehr gut, wir liegen über den Erwartungen. Auch die Reaktionen der Besucher sind durchwegs positiv. Wenn ich im Museum bin, kommen immer wieder Leute auf mich zu und erzählen mir, wie begeistert sie davon sind.

Sind Sie auch selbst mit dem Museum und den baulichen Erweiterungen zufrieden?

LIAUNIG: Ich bin nie zufrieden. Das ist eine Konstante bei mir. Aber es ist gut und interessant geworden.

In welchen Punkten hätte das Museum noch besser werden können?

LIAUNIG: Wir sind ja in Wirklichkeit nicht ganz fertig geworden.

Es fehlt ja in dieser Halle, wo derzeit Sean Scully gezeigt wird, die Schallschutzdecke, weil wir den Lieferanten wechseln mussten und die Decke nicht mehr montieren konnten. Wir haben auch noch Probleme mit der Beleuchtung in der Miniaturen- und Gläser Sammlung und Lecks im Wasserbereich. Wir können derzeit die große Halle nicht kühlen. Aber das ist bis jetzt noch niemandem aufgefallen.

Hatte das Bauen in Etappen, ursprünglich war ja ein Bauwerk aus einem Guss geplant, auch gewisse Vorteile?

LIAUNIG: Durchaus. Es hat sich gezeigt, dass es ganz gut war, dass wir sechs Probejahre gehabt haben. Das Museum ist letztlich größer geworden, etwa durch das pantheonartige Skulpturendepot, das vielen Leuten sehr gut gefällt. Auch der Zubau für die

Gläser- und Miniaturen-Sammlung war in der ursprünglichen Konzeption nicht vorgesehen. Derzeit bauen wir noch am Skulpturengarten, den wir im kommenden Jahr eröffnen wollen.

Das Projekt ist vermutlich nicht nur größer geworden, sondern auch um einiges teurer. Wie viel haben Sie bisher in Ihr Museum investiert?

LIAUNIG: Ungefähr 17 Millionen Euro.

Würden Sie sich angesichts solcher privater Aufwendung für ein Kulturprojekt als Mäzen betrachten oder haben Sie das Museum ausschließlich für sich selber gebaut?

LIAUNIG: Ich mach's, weil ich eine Freude damit habe. Ich lege aber auch großen Wert darauf, dass meine Firmen einen hohen Standard haben. Wenn Sie in die Fir-



Herbert Liaunig: „Ästhetik, Ordnung und Transparenz sind Grundlage einer jeden funktionierenden Organisation“

TRAUSSNIG (3)

ma Wild nach Völkermarkt gehen, zu Waagner-Biro oder Binder, die sehen alle genau so aus. Die Firma Wild war eine Bruchbude, für die es bereits einen Schließungsbeschluss gab, bevor ich sie übernommen habe. Heute haben sie dort Toiletten wie in einem Fünf-Sterne-Hotel. Wenn die Leute optimale Arbeitsbedingungen haben, dann beginnen sie das auch zu schätzen, dann sind sie stolz darauf und wollen sich das auch erhalten.

Ist mit dem Schöner-Arbeiten auch die Produktivität Ihrer Firmen gestiegen?

LIAUNIG: In der Firma Wild haben wir 150 Arbeiter und rund 10 Millionen Euro Umsatz gehabt, als ich die Firma übernommen habe. Jetzt machen wir 100 Millionen Euro mit 300 Mitarbeitern. Der Pro-Kopf-Umsatz hat sich also vervielfacht. Die Arbeitsumgebung hat da sicher ihren Anteil daran. Ästhetik, Ordnung und Transparenz stehen in einem

kausalen Zusammenhang und bilden die Grundlage einer jeden funktionierenden Organisation.

Sie gelten als harter Sanierer und Wirtschaftsboss mit großer Affinität zur Kultur. Gibt es auch eine soziale Ader an Ihnen?

LIAUNIG: Die Privatstiftung Liaunig hat drei Ziele: die Wahrung der Kontinuität der Industrieunternehmen, die Führung des Museums als Bildungsziel und als soziales Ziel die Unterstützung der österreichischen Hospizbewe-

gung. Die ist mir ein besonderes Anliegen, weil ich immer gesagt habe: Für das St. Anna Kinderspital war immer jede Menge Geld vorhanden, während die alten Leute, die keine Verwandten mehr haben, allein gelassen bleiben. Daher unterstütze ich seit vielen Jahren die Hospizbewegung. Mit Waltraud Klasnic, der Präsidentin dieser Organisation, war ich übrigens erst unlängst wandern.

INTERVIEW:

ERWIN HIRTENFELDER



Rechts: Herbert Liaunig (70) mit Gattin Eva und Sohn Peter, der Architekt in Wien ist

Entrée des Liaunig-Museums in Neuhaus/Suha, in das bisher 17 Millionen investiert wurden



Dank Liaunig auf Erfolgskurs: die Firma Wild in Völkermarkt

Für Sie DA Regionalredaktion Völkermarkt

Am Weiher 11/2, 9400 Wolfsberg.
Telefon: (0 43 52) 38 14, Fax-DW 20,
E-Mail: voelkermarkt@kleinezeitung.at;
Redaktion: Ulrike Greiner (DW 27),
Hubert Budai (DW 28), Daniela Grössing
(DW 21), Simone Dragy (DW 24);
Sekretariat: Claudia Raffling (DW 23),
Sandra Tatschl (DW 23),
Mo. - Do. 8 - 14 Uhr, Fr. 8 - 13 Uhr;
Werbeberaterin:
Rebecca Mader-Mehicic (0664) 8144729;
Abo-Service: (0463) 5800 100

ANZEIGE

TRAVEL IN STYLE.

Der neue ŠKODA Superb Combi.

Das ideale Zusammenspiel aus Design, Raum und Technik. Jetzt bei uns bestellbar.

Details bei Ihrem ŠKODA Berater. Symbolfoto. Stand 08/2015. Verbrauch: 4,0-7,2 l/100 km. CO₂-Emission: 105-164 g/km.

ŠKODA Purkwitz